

Predigt 22.1.23 über Römer 1,16+17

Liebe Gemeinde,

1. der Predigttext für heute steht im Römerbrief im 1. Kapitel. Paulus schreibt: „Ich schäme mich nicht für die Gute Nachricht von Jesus. Sie ist eine Kraft Gottes, die jeden rettet, der glaubt – an erster Stelle die Juden, dann auch die Griechen. Denn durch die Gute Nachricht wird Gottes Gerechtigkeit offenbar. Das geschieht aufgrund des Glaubens und führt zum Glauben. So steht es schon in der Heiligen Schrift: ‚Aufgrund des Glaubens wird der Gerechte das Leben erlangen.‘“ (Römer 1,16+17, BB)
2. Ich stelle mir vor, wie Menschen aus verschiedenen Ländern und in unterschiedlichen Lebenssituationen über diesen Bibeltext nachdenken: der 20jährige Karim in Afghanistan, die 30jährige Kim in China und der 40jährige Benjamin in Deutschland. Die drei, so stelle ich mir vor, bereiten sich jeweils für ihren Bibelkreis darauf vor, über diesen Text zu sprechen. So soll deutlich werden, welche Botschaften dieser Bibeltext auch für unser Leben haben kann.
3. Karim in Afghanistan. „Ich schäme mich nicht für die Gute Nachricht.“ (Röm 1,16a) Ich schäme mich überhaupt nicht für die Gute Nachricht von Jesus. Im Gegenteil: sie ist das Beste, das mir in meinem Leben

passiert ist. Als vor 2 Jahren koreanische Missionare mir in Kabul ein „Neues Testament“ auf Dari schenkten und ich darin las, dachte ich: das kann doch nicht wahr sein. So soll Gott sein? Kommen von Gott nicht die ganzen schweren Gebote? Ist es nicht er, der die Menschen wegen ihrer Sünden hart bestraft, im Diesseits und im Jenseits?

4. Ich habe dann Anschluss an eine kleine Gemeinde von neuen Christen gefunden. Die christlichen Geschwister haben mich darin bestärkt, dass Jesus unser Gott und Retter ist. Seit die Taliban an der Macht sind, müssen wir Christen uns verstecken. Wir treffen uns weiter zum Bibelgespräch und zum Gottesdienst, aber im Geheimen, immer an einem anderen Ort. Ja, ich bekenne mich zur rettenden Botschaft von Jesus. Diese Kraft Gottes hat meinem Leben eine ganz andere Wendung gegeben.
5. Vorher war mein Leben nur ein Überlebenskampf und Gott machte mir zusätzlich Druck und Angst. Jetzt ist mein Leben immer noch Überlebenskampf, unter den Taliban mehr als je zuvor. Aber über meinem Leben strahlt das Licht Jesu. Er hat sein Leben gegeben, damit ich nach diesem Leben ins Paradies komme. Jesus gibt meinem Leben trotz aller Probleme eine positive

Grundstimmung. Jesus liebt mich.. Ich bin wichtig für ihn und nicht mehr ein Niemand wie vorher.

6. „Durch die Gute Nachricht wird Gottes Gerechtigkeit offenbar.“ (Röm 1, 17a) Was für ein wunderbarer Satz! Gottes Gerechtigkeit meint ja nicht: du Wurm, hast du das ganze Gesetz erfüllt? Wenn nicht, ab mit dir in Hölle! Für Christen heißt Gottes Gerechtigkeit: Jesus zahlt den Preis für dich, er geht für mich in die Hölle. Und ich darf in den Himmel und höre schon heute: Karim, du bist mein geliebter Sohn!
7. Das musste ich als junger Christ erst verstehen: Gott ist nicht ein Gott des Gesetzes, sondern des Glaubens. Gott fordert nicht, Gott beschenkt mich Wurm mit seinem Sohn, der mich liebt und mich aus dem Dreck heraushebt. Ich darf vertrauen. Das fällt mir nicht immer leicht, manchmal kommt auch die alte Angst hoch: ist das wirklich wahr, ist Gott so barmherzig und voller Liebe?
8. Wenn die Taliban herauskriegen, dass ich ein Christ bin, bin ich gleich ein toter Mann. Und auch sonst wissen wir nicht, wie wir diesen Winter überleben. Aber ich gehöre jetzt zu Jesus und der ist stärker als der Tod. Mit Jesus können auch die Taliban mich nicht kaputt machen. Selbst wenn sie mich morgen töten, bin ich übermorgen

bei Jesus im Himmel. Aber ich will vorsichtig sein. Meine Familie braucht mich und dieses Leben hier auf Erden – ich will leben, aber nicht immer unter den Taliban. Jesus- steh uns bei.

9. Kim in China. Ja, ich bekenne mich zu Jesus. Ja, ich liebe Jesus. Er ist mein Leitstern. Er und nicht unser Staatschef. Den respektiere ich höchstens, dass er zur Zeit unser Staatschef ist. Jesus macht keine Fehler. Unser Staatschef macht viele Fehler. Erst übertreibt er das total mit der Vorsicht bei Corona – und unsere Wirtschaft entwickelt sich nach unten.
10. Jetzt plötzlich ist Corona nur wie ein Schnupfen und täglich sterben Tausende Ungeimpfte Ältere an Corona. Jesus macht keine Fehler, er ist ja Gott. Unser Staatschef ist nur ein Mensch und hat dafür, dass er ein Mensch ist, der Fehler macht, zu viel Macht. Ihn bete ich nicht an. Aber ich muss vorsichtig sein. Hier haben wir alle zwei Gesichter: das offizielle, wenn jemand von der Partei dabei ist oder etwas aufgezeichnet wird. Und das offene Gesicht, wenn wir glauben, nur unter Freunden zu sein.
11. An unserem Bibeltext spricht mich vor allem Gottes Gerechtigkeit an. Gott schenkt mir durch Jesus seine Gerechtigkeit – kostenlos. Gott sagt zu mir: ich nehme dich an, wie du bist. In meinen Augen bist du ohne

Makel. Jesus trägt ja deine Sünden. Du bist gerecht vor mir und frei. Ich wiederum vertraue Gott und sage „danke“.

12. Was für ein Gegensatz zum Schul- und Hochschul-Prüfungsmarathon hier in China. Das fing ja schon im Kindergarten an. Immer die Beste sein. Fleißig lernen. Tagelang nichts anderes tun als für die Prüfung zu pauken. Du musst auf eine gute Schule kommen. Dann bist du auf einer guten Schule und es heißt: du musst alles tun, um auf eine gute Hochschule zu kommen. Und dann heißt es: du brauchst einen guten Hochschulabschluss, um einen guten Job zu bekommen. Und wenn du einen guten Job hast ... Das hört nie auf.
13. Das macht auch etwas mit meiner Seele. Du bist nur gut, wenn du Leistung bringst. Pass auf, deine Freundin überholt dich. Und als Frau gilt sowieso: du musst super sein, um den gleichen Job zu bekommen, den ein mittelbegabter Mann erhält. Bei Jesus herrscht ein anderes Klima. Und auch in unserer Gemeinde mit vielen jungen Christen. „Schön, dass du da bist!“ „Wenn di ein Problem hast, sind wir für dich da.“ „Die Pastorin betet für dich.“ „Du bist seine geliebte Tochter.“
14. Wer bin ich? Nicht zuerst chinesische Bürgerin in einem vermeintlich kommunistischen Musterstaat. Nicht zuerst

die Tochter, die immer noch unverheiratet ist und der Familie keine Ehre bringt. Nicht zuerst die Studentin mit gutem Examen, die doch nur in einer mittelguten Firma untergekommen ist. Ich bin ein von Gott anerkannter Mensch!

15. Ich bin von Jesus geliebt. Ich vertraue ihm und er schenkt mir seine Kraft. Mit Jesus kann ich damit leben, dass ich nicht überall die Beste bin und viele an mir herumkritisieren. Ich lebe auch nicht im besten Staat der Welt. Aber ich gehöre zu Jesus und bei ihm sitze ich in der 1. Reihe! Halleluja!
16. Benjamin in Deutschland. „Ich schäme mich nicht für die Gute Nachricht.“ (Röm 1,16a) Nein, das tue ich nicht. Aber ich bin auch nicht mehr der vollmundige Bekenner wie vor 10 Jahren, der jedem, ob der will oder nicht, erzählt, dass Jesus ihn liebt. Oft habe ich erlebt, wie solche Art Bekenntnis gar nicht ankommt, ja die Leute mich für einen Spinner halten. Leider sind so viele Menschen in Deutschland so weit weg von Jesus, ja auch von Gott und Glauben überhaupt.
17. Ich habe gelernt, mehr mein Gegenüber wahrzunehmen und meine Rede behutsam auf ihn einzustellen. „Darf ich vielleicht für deine kranke Mutter ein Gebet sprechen?“ „Weißt du, mir hilft das, Gott zu vertrauen und ihn um

Hilfe zu bitten, wenn ich viele Probleme habe.“ „Mit Jesus ist das eine längere Geschichte. Für mich ist er ganz wichtig.“

18. Ich bin behutsamer mit meinem Bekenntnis, ja und manchmal auch selbst zaghafter, tastender, leiser mit meinem Glauben. Ich rede nicht mehr als der, der alles hat und weiß, sondern als ein Christ, der immer wieder neu auf dem Weg ist. Gottes Gerechtigkeit – Glaube - Evangelium. Große Worte. Ich will diese Worte auslegen auf das Leben der Menschen hier.
19. Bei vielen Gleichaltrigen – ich bin 40 – erlebe ich, wie sie, ja vielleicht vieles gut machen in ihrem Beruf, in ihrer Familie. Und doch wirken sie irgendwie unsicher, wissen nicht so recht: wozu das Ganze? Was ist der Kompass in meinem Leben? Viele basteln sich irgendwie ihre Identität zusammen. Ich bin auch gern Ehemann und Familienvater und arbeite gern in meinem Beruf. Aber ich bin froh, dass ich mich nicht darüber definieren muss.
20. Ich habe meine Mitte in Jesus, in Gott. Da finde ich Liebe, Halt und Geborgenheit. Da bin ich zu Hause. Da finde ich die Kraft, meine Aufgaben in Familie und Beruf verantwortungsvoll wahrzunehmen. Da fühle ich mich aufgefangen, auch wenn die Probleme mal

überhand nehmen. Da hole ich mir Hilfe im Gebet jeden Tag und mein Leben läuft viel leichter. Zu Jesus, zu Gott werde ich immer gehören und immer werde ich sein geliebter Sohn bleiben. Das gibt meinem Leben die Richtung. Ich bin zufrieden mit meinem Leben. Ich habe inneren Frieden durch Jesus.

21. Karim, Kim und Benjamin. Unterschiedliche Länder und Lebenssituationen. Ein Bibeltext. Sich zu Jesus bekennen. Gottes Gerechtigkeit geschenkt bekommen. Vertrauensvoll, im Glauben mit Gott leben. Ewiges Leben haben durch Jesus. Jede und jeder erlebt den Glauben etwas anders. Aber es ist derselbe Jesus, der uns Kraft gibt, derselbe Gott, der uns gerecht macht, Amen.
(Pastor Götz Weber)